



BLOG

LAB NOW! TANZTENDENZ MÜNCHEN E.V × (/)

SENSE: SICH ÖFFNEN (/BLOG/CATEGORY/SENSE)

Miriam Pontius (/?author=56040341e4b07ebf58da8022)

· September 30, 2016 (/blog/category/sense) ·

Tanztreffen der Jugend (/?
category=Tanztreffen+der+Jugend)

Im Laufe des Lebens lernt man immer wieder Menschen kennen. Manche Bekanntschaften bleiben flüchtig, andere festigen sich über Jahre oder gar Jahrzehnte, manchmal reicht aber auch schon eine einzige Woche, um sich nah zu fühlen. Jede Beziehung unterscheidet sich jedoch darin, inwieweit man sich dem anderen öffnet. Es ist eine Frage des Vertrauens, die gestellt und durch den Austausch von großen und kleinen Geheimnissen, vergangenen Verletzungen und aktuellen Ängsten beantwortet wird. In „Sense“ tut das Ensemble

Nachtrag (/blog/?

category=Nachtrag)

Lesungen (/blog/?

category=Lesungen)

Essays (/blog/?category=Essays)

Interviews (/blog/?

category=Interviews)

Portraits (/blog/?

category=Portraits)

Nachkritik (/blog/?

category=Nachkritik)

Random Noise (/blog/?

category=Random+Noise)

Treffen junge Musik-Szene

(/blog/?

category=Treffen+junge+Musik-
Szene)

Berichte (/blog/?

Angsten beantwortet wird. In „Sense“ tut das Ensemble von LAB NOW! Tanztendenz München e.V. etwas außergewöhnlich Mutiges: Es kehrt sein Innerstes nach außen und teilt intime Momente mit einem völlig fremden Publikum.



Man sieht den Tänzer*innen an, dass sie selbst erlebte Emotionen durch ihre Bewegung wachrufen. Sie wissen, von was sie tanzen. Dabei scheint es sich größtenteils um negative Erlebnisse zu handeln. Der eigene Körper wird durch verzweifertes Kratzen in Frage gestellt, ist ein lästiger Ausschlag, von dem man sich lösen will. In schnellem Lauf werden neue Positionen auf der Bühne gesucht, die nie zufriedenstellen können. Es gibt kein Ausruhen vor den eigenen Ängsten. Die Gliedmaßen wollen ausbrechen, werden zurückgerissen, es ist ein Kampf mit sich selbst und gegen den Druck von außen, der in einem epileptischen Zucken am Bühnenboden zu enden scheint. Doch die Tänzer*innen richten sich immer wieder auf, weisen wiederholt anklagend mit dem ausgestreckten Zeigefinger ins Publikum, das ihnen nicht helfen kann.

Sind die Tänzer*innen in ihrer Aufstellung zwar in einer gemeinsamen Form angeordnet, so sind sie in ihren individuellen Bewegungen doch allein gelassen. Die bewegten Gruppenbilder, die häufig in einer Kreisform angeordnet sind, werden stellenweise untermalt von Gedankenketten, welche die Tänzer*innen in ein

Berichte (/blog/)

category=Berichte)

Treffen junger Autoren (/blog/?

category=Treffen+junger+Autoren)

Stimmen zum Stück (/blog/?

category=Stimmen+zum+St%C3%BCck)

Videos (/blog/?category=Videos)

Impressionen (/blog/?

category=Impressionen)

Theatertreffen der Jugend

(/blog/?

category=Theatertreffen+der+Jugend)

Tanztreffen der Jugend (/blog/?

category=Tanztreffen+der+Jugend)

Rezensionen (/blog/?

category=Rezensionen)

Die Redaktion (/redaktion)

Chronik (/chronik/ttj)

Videos (/blog?tag=Videos)

ARCHIV
(/ARCHIV)

vereinzelt im Bühnenraum stehendes Mikrofon sprechen. Ob lieblicher Gesang oder die englischsprachige Erzählung eines Ichs vom Verlassen seiner Familie: Die gesprochenen Elemente verleihen dem Tanz eine zusätzliche Dramatik.

Die Metapher des Sich-Öffnens wird manifest in einer Szene, in der eine Tänzerin langsam und zunächst ausdruckslos die weite Hose und das lockere Hemd auszieht. Sie legt die Schutzschichten ab, die sie zuvor noch vor den Blicken des Publikums geschützt haben, die Umrisse ihres Körpers, ihrer Person, verschleiern. Erst als sie komplett entkleidet ist, scheint sie ihre Nacktheit zu bemerken, die sie einem Urteil ihrer Umwelt komplett ausliefert und versucht erschrocken, sich zu bedecken. Ihre Drehung ist fremdgesteuert, mit ausgebreiteten Armen, wie bei einer Krankenhausinspektion. Ein Sinnbild für den Moment, in dem man merkt, dass man zu viel von sich preisgegeben hat, das gegebene Vertrauen missbraucht wird.

An anderer Stelle schimmert ein Hoffnungstreif auf. In der Liebe beispielsweise, der Weg dahin fast schon dargestellt wie ein Paarungskampf, ein Ring aus rennenden Leibern, die vor nichts zurückschrecken, versuchen, sich zu fassen. Schließlich findet das Paar zueinander, der wirbelnde Kreis aus Tänzer*innen weitet sich und gibt den Blick frei auf die beiden Tänzer*innen, die sich in einem dramatischen Kuss treffen, um sofort wieder auseinander zu sprengen. Man bleibt auf der Suche.

Das hohe Tempo des Stückes wird gehalten, wenn nicht sogar noch gesteigert, durch das ansteigende Trommeln von Drumsticks auf dem Bühnenboden, das zunächst den Rhythmus für eine Tänzerin vorgibt, die sich gequält im Rahmen der akustischen Vorgaben bewegt, gegen ihren Willen mitzumachen scheint, bei diesem von außen auferlegten System aus hölzernen Aufschlägen. Nachdem die Tänzerin erschöpft zusammengebrochen ist, bewegt sich der Tänzer immer schneller trottend

durch die Reihen des regungslos auf dem Boden liegenden Ensembles. Der Druck der Leistungsgesellschaft - ein Rhythmus, mit dem man unmöglich mithalten kann?

Doch es scheint eine Erlösung zu geben. Ganz zum Schluss zumindest, als ein symbolischer Sonnenstrahl von oben auf die Tänzer*innen hinabfällt und sie ihre Handflächen und Gesichter erleichtert dem Licht zuwenden. Darüber, wie sie zu dieser Ruhe gekommen sind, kann man als Zuschauer*in nur Hypothesen aufstellen. Vielleicht muss in diese Leerstelle jeder einzelne seinen eigenen Moment des Mit-sich-selbst-Vertragens einsetzen.

Tagged: [Sense \(/?tag=Sense\)](#), [LAB NOW! Tanztendenz München e.V \(/?tag=LAB+NOW%21+Tanztendenz+M%C3%BCnchen+e.V\)](#)

[Comment \(/blog/category/sense#comments-57ed67236b8f5bbab5a2fa22\)](#)

[Share](#)

[7 Likes](#) [Share](#)

SENSE: ÜBER DEN MAINSTREAM (/BLOG/CATEGORY/BER-DEN-MAINSTREAM)

[Max Deibert \(/?author=57e52cb4e6f2e1245f398793\)](#) ·

[September 29, 2016 \(/blog/category/ber-den-mainstream\)](#)

· [Tanztreffen der Jugend \(/?](#)

[category=Tanztreffen+der+Jugend\)](#), [Rezensionen \(/?](#)

[category=Rezensionen\)](#)

Es gibt diese Anekdote von Alfred Hitchcock: Er träumte eine Zeit lang jede Nacht einen Film. Großartige Plots, Bilder, Szenen, die ihm am nächsten Morgen bei besten Willen nicht mehr einfielen. Eines Abends legte er sich

Zettel und Stift neben sein Bett, um seinen Traum festhalten zu können, falls er in der Nacht aufwachen sollte. Als er am nächsten Morgen aufwachte war er gespannt, was wohl auf dem Blatt stehen würde. Geschrieben stand nur ein Satz: „Junge trifft Mädchen.“

Es ist der Wunsch vieler Autoren, etwas völlig Neues, nie dagewesenen, zu schreiben. Dabei ist das gar nicht möglich. Man kann vorhandene Themen neu interpretieren, aber die meisten Beziehungs-/Machtkonstellationen sind bereits erzählt worden.

Das gestrige Stück *Sense* von *LAB NOW!* aus München“ brachte mit den Themen Selbstzweifel, Ungewissheit, jugendliche Sorgen auf die Bühne. Jedoch in einem neuen Gewand.

Statisches Rauschen erfüllt den Raum. Ein einzelner Tänzer richtet sich vorsichtig auf. Seine Augen sind geschlossen, er tastet in der Luft umher bis er schließlich steht. Als er die Augen öffnet, drückt ihn das Scheinwerferlicht (oder doch die Präsenz des Publikums?) zurück auf den Boden. Es ist der Kampf gegen eine äußere Macht, welchen die Tänzer*innen in ihrem Inneren ausfechten.



Foto: Dave Großmann

Dabei gehen sie mal mehr, mal weniger schematisch vor:

während der Anfang sich primär mit sinnlichen Eindrücken beschäftigt, kommen nach und nach immer mehr Elemente dazu. Ein junges Mädchen zieht sich bis auf die Unterwäsche aus, wringt ihre Kleidung aus, verharret einen Moment mit ausgestreckten Armen. Dann schrumpft sie in sich zusammen. Ob unter den Blicken des Publikums oder unter den Strahlen der Scheinwerfer ist schwer zu sagen. So eindeutig der Bezug zu erkennen ist, wenn die Bühne von der Seite erleuchtet wird und die Tänzer dazu treibt, im Kreis zu stampfen, zusammen zu brechen, sich am ganzen Körper zu kratzen. So wird es beim Spiel frontal zum Publikum uneindeutig: Das Leitmotiv des geradeaus deutenden Zeigefingers findet keinen konkreten Adressaten.

Man sieht Gewalt auf der Bühne, die auf die Darsteller*innen zurückgeworfen wird. Ein Schuss aus einer imaginären Pistole, gefeuert ins Publikum, trifft plötzlich die Schützin selbst. Genauso werden Schläge und Tritte reflektiert. Die wohl größte Aggression gegen den eigenen Körper, Seppuku oder Harakiri (rituelle japanische Selbsttötung), wird mehrmals kollektiv durchgeführt. Neben diesen hektisch durchgeführten Szenen wird das Tempo durch Sprech- und Gesangseinlagen verlangsamt. „Ich nahm mich und meine traurigste Seele“, singt eine Tänzerin und dem Publikum rücken die Bilder ein weiteres Stück näher: wie sie ihre Köpfe hin und her werfen, an ihrer Kleidung reißen, sich auf dem Boden wiederfinden. Es tut einem regelrecht leid, den Darsteller*innen bei dem Versuch zuzuschauen, sich von sich selbst frei zu machen. Zwei Drumsticks tauchen auf und ein Beat wird auf den Boden geschlagen, der langsam immer schneller wird. Dazu bewegt sich eine Tänzerin, erst stockend, dann immer fließender, zuletzt hektisch. Bis sie irgendwann zu Boden geht. Der Takt schlägt weiter, findet aber niemanden, der drauf eingeht, und verstummt schließlich.

Nach all dem Leid, war das Ende ein wichtiger Dienst an das Publikum. Die Anfangssequenz wird in umgekehrter Abfolge wiederholt. Nach einem weiteren Fingerzeig

geradeaus, Angst, Sorge, Verunsicherung in ihren Gesichtern, strecken die Darsteller*innen ihre Arme in die Höhe und schließen die Augen. Als würden sie das Licht, das sie beleuchtete, absorbieren oder einfach akzeptieren.

SENSE ist ein Stück, das alle Sinne des Publikums beansprucht. Sowohl durch seine künstlerische Vielfalt, als auch durch seine thematischen Schwerpunkte, die geschickt im Spielgeschehen vernetzt sind. Man hat nicht das Gefühl, so etwas schon einmal gesehen zu haben.

Tagged: [sense \(/?tag=sense\)](/?tag=sense), [LAB NOW! Tanztendenz München e.V \(/?tag=LAB+NOW%21+Tanztendenz+M%C3%BCnchen+e.V\)](#)

[Comment \(/blog/category/ber-den-mainstream#comments-57ed1e4559cc688e027327c9\)](/blog/category/ber-den-mainstream#comments-57ed1e4559cc688e027327c9)

[Share](#)

[5 Likes](#) [Share](#)

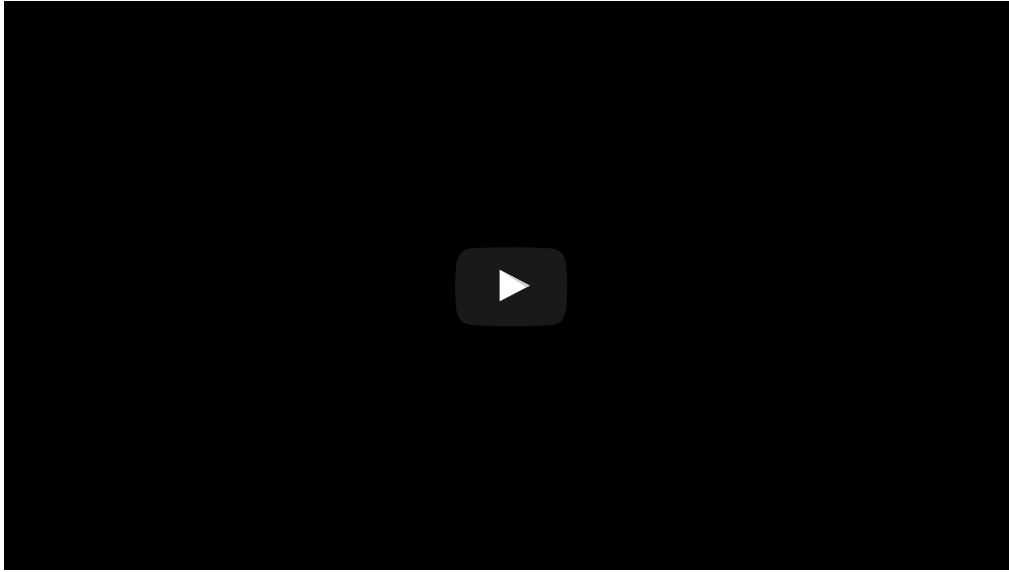
DINNER FOR LAB NOW! TANZTENDENZ MÜNCHEN E.V. (/BLOG/CATEGORY/DINNER- FOR-LAB-NOW-TANZTENDENZ- MNCHEN-EV)

[Miriam Pontius \(/?author=56040341e4b07ebf58da8022\)](/?author=56040341e4b07ebf58da8022)

· [September 29, 2016 \(/blog/category/dinner-for-lab-now-tanztendenz-mnchen-ev\)](/blog/category/dinner-for-lab-now-tanztendenz-mnchen-ev) · [Videos \(/?category=Videos\)](#), [Tanztreffen der Jugend \(/?category=Tanztreffen+der+Jugend\)](#)

Ein gutes Abendessen darf bei so viel Tanz nicht vergessen werden. Nach der Aufführung von "Sense" fingen die Redakteure das Ensemble von LAB NOW! Tanztendenz München e.V. am Buffet ab, um ihnen in ein

paar Antworten zu entlocken.



Video: Miriam Pontius

Tagged: LAB NOW! Tanztendenz München e.V ([/?tag=LAB+NOW%21+Tanztendenz+M%C3%BCnchen+e.V](#)),
Sense ([/?tag=Sense](#))

[Comment](#) ([/blog/category/dinner-for-lab-now-tanztendenz-mnchen-ev#comments-57ecea1bd482e940c0854236](#))

[Share](#)

[5 Likes](#) [Share](#)

[IMPRESSUM \(/IMPRESSUM/\)](#)

[KONTAKT \(/KONTAKT/\)](#)

BERLINER FESTSPIELE, SCHAPERSTRASSE 24, 10719 BERLIN

Powered by Squarespace (<http://www.squarespace.com>)